

Texte der Gesänge

aus



---

# Die Löwenbraut

---



Musikalischer Schwank in 3 Akten  
von Kurt Kraag und Theo Halton  
Musik von Dr. Otto Gaze

Preis 80 Pf.

Pegasus Theater- u. Musikverlag,  
Berlin W. 15, Joachimsthaler Straße 30 I



# Texte der Gesänge

aus



# Die Löwenbraut



Musikalischer Schwank in 3 Akten

von Kurt Straß und Theo Falton

Musik von Dr. Otto Gaze

---

---

Nachdruck verboten. Aufführungs-, Arrangements-, Vervielfältigungs- und Uebersetzungsrechte für alle Länder vorbehalten (für Rußland laut dem russischen Autorenrecht vom 20. März 1911 und der deutsch-russischen Uebereinkunft vom 28. Februar 1913. Desgleichen für Holland nach dem holländischen Autorenrecht vom 1. November 1912).

---

---

Pegasus Theater- und Musikverlag  
Berlin W.15, Joachimsthaler Straße 30 I

FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

\* Albert Schumann-Theater. Kurt Raas und Theo  
 Salkon stehen gestern im Albert Schumann-Theater ihr  
 jüngstes Musikkind aus der Taufe heben. Es ist ein kräf-  
 tiger Spross, dem man wohl ein recht langes Leben voraus-  
 sagen kann. Und daß es ein tolles Kind geworden ist,  
 daran tragen wohl die beiden Väter Schuld, die das Ge-  
 burtstagsfest in die Faschingszeit verlegt haben. Und der  
 Inhalt dieses tollen Schwanks, „Die Löwenbraut“ ist der  
 Titel und die Hauptrolle. Die Löwenbraut taucht unver-  
 mutet auf, als sich ihr Liebhaber mit einer jungen hübschen  
 Fabrikantenwitwe verloben will. Das führt zu allen mög-  
 lichen und unmöglichen Verwicklungen. Die beiden Ver-  
 fasser haben es verstanden; damit das Publikum einige  
 Stunden vortrefflich zu unterhalten. Es ist wohl noch selten  
 so viel gelacht worden, als am Geburtstage der Löwenbraut.  
 Ist die ganze Handlung nicht sehr wahrscheinlich, so ist sie  
 doch sehr flott aufgebaut und die Verfasser bringen manchen  
 landskafigen Witz. Alles in allem muß man sagen, daß  
 die Uraufführung dem Stücke einen vollen Erfolg gebracht,  
 denn nicht nur nach jedem Akttschlus, sondern auch oft bei  
 offener Scene gab es köstlichen Beifall. Die Musik zu  
 dem Schwank hat Dr. D. Gage geschrieben. Man entdeckt  
 darin viel Anklänge an bekannte Operettenmelodien. Die  
 Inszenierung durch Direktor Emil Rothmann war gut.  
 Unter den Darstellern stand wie immer Berta Mensel  
 an der Spitze. Ihre „Löwenbraut“ hatte Schmitz und ein  
 schönes Bild war es, als sie die „Salonlöwen“ mit der  
 Dressurpeltze in Freiheit vorkührte. Aber auch Ilse  
 Herndt und ganz besonders Julia Zoeyper sowie  
 Frau Dölmeyer zeichneten sich durch klottes Spiel aus.  
 Von den Herren sind Hellm. Felsner, Emil Schrörs,  
 Carl Reul, Fred Fried, sowie Runo Schlegelmich,  
 zu nennen. Die anwesenden Verfasser mußten sich nach dem  
 zweiten Akt mehrfach zeigen.

Schumann Theater  
am 21. u. 22. Februar 1920

# Maupfichtung

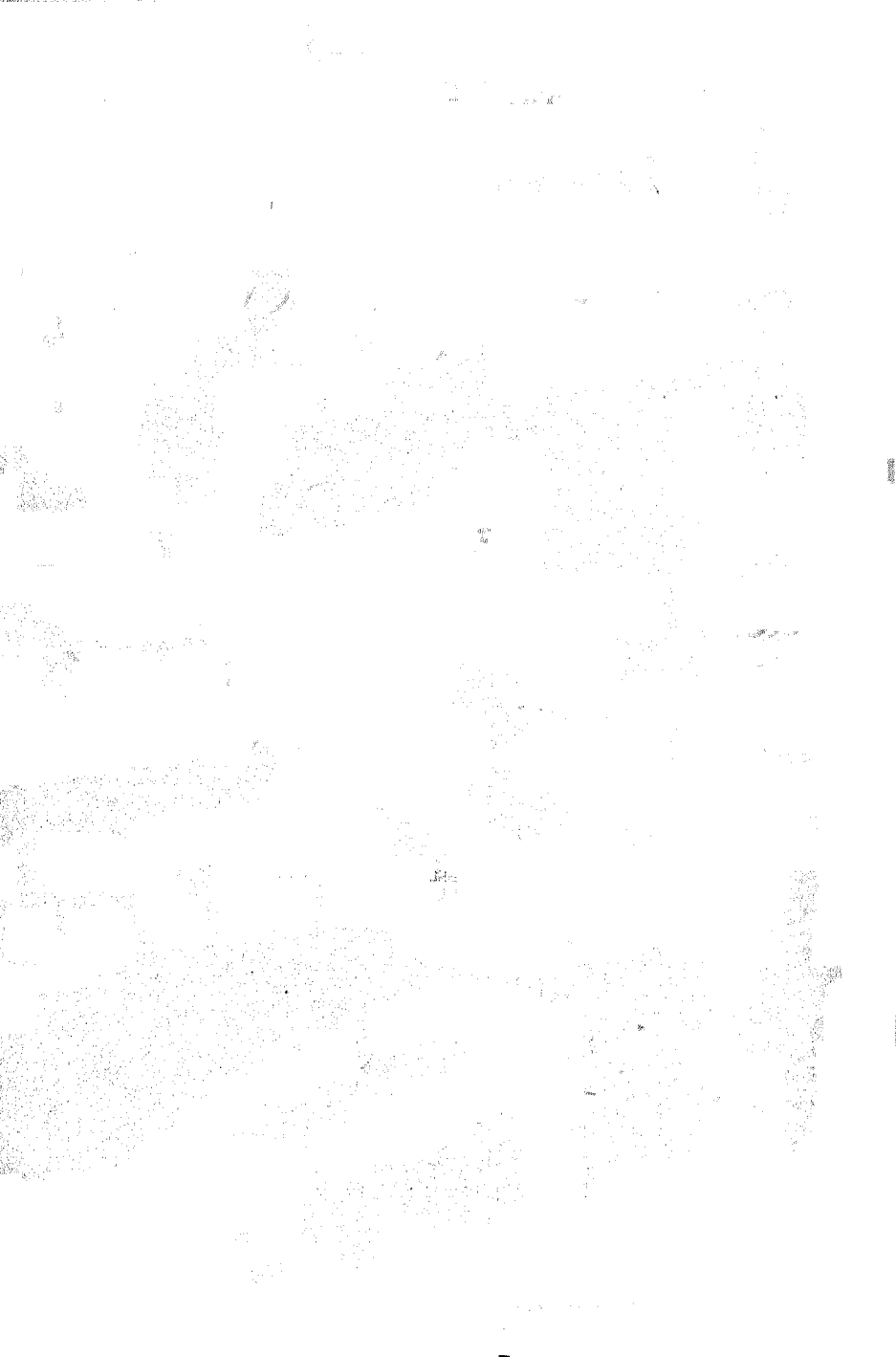
## Personen:

Paula Steinberger, Inhaberin einer Wäschefabrik  
Emmi, deren Tochter  
Mag Keller, Prokurist  
Fritz Telemann, Reisender  
Jembke, Geschäftsdienner  
Nobias Haselbach, Telemanns Onkel  
Ludmilla, dessen zweite Frau  
Lola Mauros  
Guido Streufler, Paulas Vetter  
Fabrikpersonal, Ladenmädchen, Badegäste usw.

*Handwritten notes:*  
Hilflos  
in der Firma Steinberger  
Hilflos  
Hilflos  
Hilflos  
Hilflos  
Hilflos  
Hilflos

1. Akt: Im Kontor der Firma Steinberger
2. Akt: In der Fabrikbilla in Lindenwalde
3. Akt: In einem Seebade

Regie: Emil Rothmann  
Kapellmeister: Hans Sammen



Kaffee!  
IAD

Auftrittslied Streusfler.

Wie Bileams Esel in Griechenland  
Einst zwischen zwei Bündeln mit Heu hungrig stand  
Und fraß doch nicht — trotz aller Liebe —  
Genau so geht's mir mit der Liebe.  
Ich steh wie der Esel  
Im herrlichsten Futter,  
Ich liebe die Tochter,  
Ich lieb auch die Mutter.  
Und beide sind so verliebt in mich,  
Um mich — ja — da reißen die Frauen sich.  
Denn . . .  
Nehm' ich die Paula,  
Dann kränkt sich die Emma,  
Nehm ich die Emma,  
Das selbe Dilemma.  
Dann kränkt sich die Paula, werun ich sie meide,  
Am liebsten da nähm ich  
Sie alle zwei Beide.

Brummelbär-Duett.

I.

- Emmi:** Mußt Du immer brummig sein, geh, zeig Dich doch verträglich,  
Lieb Dich ja unsäglich,  
Du mein Herzensschatz.
- Mag:** Laß mir sowieso zuviel von Dir gefallen,  
Du zeigst stets die Krallen,  
G'rad wie eine Raß.  
Sag ich nicht zu allem, was Du willst, gleich Ja und Amen,  
Dann gibts Du mir Namen  
Aus der Zoologie.
- Emmi:** Ja, wenn Du anstatt brav bist,  
So bodig wie ein Schaf bist,  
Verscherzt Du Dir bei mir die Sympathie.

Max: Jetzt sind wir glücklich wieder mal so weit nach Deinem Wunsch,  
Emmi: Ach, Männe — weg'n des einen Schafes zieh doch keinen  
Flunsch.

Refrain:

Brumm — brumm — Brummelbär Du schlimmer,  
Warum brummst Du immer,  
Komm zu Frauchen her.  
Willst Du nicht von meinen Lippen,  
Süße Honigküsse nippen?  
Dummer — alter — lieber Brummelbär!

II.

Emmi: Ich bin immer nett zu Dir, versuch' es Dir zu zeigen,  
Daß ich nur Dein eigen.  
Schau Dich zärtlich an.

Max: Manchmal les' ich auch in Deinen Blicken:  
Du suchst zu bestücken  
Jeden andern Mann.  
Manchmal könnt' ich rasen, seh' ich zu, wenn Dich um-  
schlängelt,  
Schwärmend Dich umdrängelt,  
So ein Don Juan.

Emmi: Wenn Du so eifersüchtig,  
Und Dein Vertrau'n so flüchtig,  
Dann taugst Du eben nicht zum Ehemann.

Max: Nur weil ich Dich so gern hab, macht Dein Flirten mich herbös,

Emmi: Ach Männe, weg'n dem bißchen Kokettieren sei nicht böß!  
(Refrain wie Vers I.)

**Spielduett: Die Ehe ist ein Paradies.**

I.

Paula: Herr Telemann . . . Wir sind allein . . .

Fritz: Tja allerdings . . . allein zu zwein . . .

Paula: Nun sprechen Sie . . . wie unter Diplomaten.

Fritz: Verzeihn Sie die Berwegenheit . . .

Paula: (Beiseite:) Den Vermisten plagt Berlegenheit.

Fritz: Ich möchte Ihnen gern zu etwas raten.

Paula: Mir raten? Das wird interessant . . . ich bin ganz Ohr.  
(Ungeduldig:) So sprechen Sie doch schon!

Fritz: Ach, Sie vergeben —  
Ich komm mir wie ein kleiner Junge vor —  
Das erstmal — gewiß — in meinem Leben.  
Mir fällt es wirklich schwer . . .

Paula: Die Neugier plagt mich sehr.  
Ist's denn was Schlimmes, das man mir nicht sagen kann?

Fritz: Was denken Sie — nichts Schlechtes.  
Im Gegenteil — was Rechtes —  
Mit einem Wort —: Sie brauchen einen Mann!

Paula: Ich einen Mann? Sahahaha, versteh ich richtig?

Fritz: Da gibt es nichts zu lachen — das ist wichtig:

### Refrain:

Die Ehe ist ein Paradies  
Für zwei, die von Herzen sich lieben.  
Die Ehe ist ein Paradies  
Für zwei, die von Sehnsucht getrieben.  
Die Ehe, sie zeigt Dir das Glück nur allein,  
Das müßt keine Tochter Frau Evas sein,  
Die sich nicht von Adam verführen ließ  
In das Eheparadies!

### II.

Paula: Herr Telemann . . . ich weiß noch nicht . . .

Fritz: Tja Gnädigste . . . 's wäre ihre Pflicht.

Paula: 's wäre meine Pflicht? . . . Wie soll ich das verstehen?

Fritz: Die Pflicht des Bürgers in dem Staat.

Paula: (bei sich) Er ist politisch in der Tat . . .

Fritz: . . . ist es, in eine Ehe einzugehen.

Paula: Die Ehe, sie ist ein Problem der Lösung wert,  
Doch kenn ich keinen Mann.

Fritz: Ich wüßte einen . . .  
Er ist es, der Sie heiß schon lang begehrt.  
Der gern sie macht zu seiner Frau, zur Kleinen.  
Der nimmer Sie vergift . . .

Paula: Wenn ich nur wüßt, wer's ist . . .  
Sie, lieber Freund, Sie wissen es ganz sicherlich.

Fritz: Wenn offen Sie mich fragen,  
Dann will ich gern es sagen . . .  
Der heiß Sie liebt . . . nun dieser Mann bin ich!



Paula: Sie sind der Mann? . . . Sie Sauferwind . . . Sie wollen  
treu sein?

Fritz: Das schwör' ich Dir mein Lieb . . . wird's mir auch neu  
sein . . . .:

(Refrain wie Vers I.)

Auftrittslied Lola Mauroz.

Caramba . . . .  
Ich hab' in meinem Blut so was Vulkanisches,  
So was Orkanisches,  
Satanisch — Spanisches.  
Und meine Liebe hat so was Erotisches,  
So was Erotisches,  
Dabei Despotisches.  
Wie man den Löwen zwingt,  
Daß er durch Reifen springt,  
Grad' so wird der Mann von mir dressiert.  
Will er auch nicht — er muß,  
Und nach dem ersten Kuß  
Frißt aus der Hand ganz brav das Männchen und pariert . . .

Refrain:

~~Ja — das — kann nur die Lola~~  
~~Die Löwenbraut~~  
~~Wenn ich befehl' — sich keiner~~  
~~Zu müssen traut~~  
~~Ob Löwen oder Männer~~  
~~Das ist mir ganz egal~~  
~~Kein Frickel' ich alle beide~~  
~~Noch jedesmal!~~

Liebesleiterduett.

I.

Emmi: Ich muß mich sehr beklagen,  
Mag: Warum? Was ist's mit Dir?  
Emmi: Mich ärgert Dein Betragen,  
Du bist nicht nett zu mir.  
Ganz anders warst Du früher mal.  
Verliebt — stets kußbereit.

- Mar: Das ist auch heute noch der Fall,  
Nur fehlt mir oft die Zeit.  
Man hat so seine Pflichten,  
Die Arbeit geht voran.
- Emmi: Soll ich deshalb verzichten,  
Auf meinen Herzensmann?
- Mar: Nein, nein, das sollst Du nicht mein Kind,  
Necht hast Du in der Tat.
- Emmi: Dann komm zu mir doch her geschwind  
Und folge meinem Rat . . .:

Refrain:



Steig auf meine Liebesleiter,  
Komm zu mir, mein Schatz,  
Nur ein kleines Stückchen weiter,  
Neben mir ist Platz.  
Steig auf meine Liebesleiter,  
Daß mich nicht allein,  
Auf der Liebesleiter  
Führ ich Dich dann weiter  
In den sieb'nten Himmel rein!

II.

- Emmi: Bist Du erst mal mein Männe.  
Mar: O Gott, wie wär das fein!  
Emmi: Mußt Du, wie ich mich kenne,  
Noch aufmerksamer sein.
- Mar: Auf Händen tragen will ich Dich.  
Emmi: Das fänd ich furchtbar nett.  
Mar: Den Kaffee koch des Morgens ich.  
Emmi: Und bringst ihn mir ans Bett?  
Ich will mit Dir nicht schmollen,  
Das fiel mir gar nicht ein.
- Mar: In unser Ehe sollen  
Nur Flitterwochen sein.  
Und abends, wenn es schummerich  
Verschlossen Tür und Tor,
- Emmi: Dann küß ich auf die Augen Dich  
Und summ' Dir leis ins Ohr . . .:

(Refrain wie Vers I.)

## Spielduett: Die Liebe, die Liebe . . .

I.

- Paula: Mein Herr Gemahl, es verändert Sie die Eh'  
Ich bin enttäuscht von Ihnen — leider — ich gesteh'.  
Ich dachte stets, mein Gatte wär' ein Mann von Welt;  
Den Tag hab' ich mir einmal anders vorgestellt.
- Fritz: Ich auch — das heißt — ich meine — ich bin sehr bewegt,  
Drum muß ich meine Nerven schonen, die erregt,  
Muß leider mäßig sein in punkto Zärtlichkeit,  
Mit einem Worte — Gnädigste — es tut mir leid.
- Paula: Wie kann man so prosaisch und so nüchtern sein,  
So reserviert — so zugeknöpft und schüchtern sein.  
Kein Auge werfen Sie auf mich und sind zerstreut,  
So ohne jede Poesie . . . und gerade heut!
- Fritz: Im Gegenteil — Geliebte — sieh — der Mond, er winkt,  
Komm in den Garten, wo im Busch die Rose singt.  
Im dunkeln Abendrot die Morgensonne glüht  
Und wo in voller Pracht die Nachtigall erblickt.
- Paula: Nun hab' ich's satt . . . gleich reißt mir die Geduld.
- Fritz: Verzeih' — wenn verwirrt — d'ran ist nur eine Schuld.

### Refrain:

Die Liebe . . . die Liebe . . .  
Die ist wie ein Magnet,  
Sie läßt nicht früher locker,  
Bis uns der Kopf verdreht.  
Die Liebe . . . die Liebe . . .  
Die ist wie ein Magnet,  
Sie zieht uns an  
Und zappelt man,  
Dann ist es meist zu spät!

II.

- Paula: Das erstemal reicht uns're Eh' das Glück uns heut,  
Was hab' ich mich auf diesen schönen Tag gefreut.  
Wie hab' ich in Erwartung selig schon gebebt,  
Und nun, was hab' ich eigentlich bis jetzt erlebt?
- Fritz: Ich auch . . . das heißt . . . ich mein' . . . 's geht mir gerade so.  
Ich war noch bis vor kurzem äußerst stimmungsfroh.  
Gott Amor hat der Liebe Feuer angeschürt.  
Am liebsten hätt' ich Dich ins Paradies geführt.

- Paula: . . . Weißt Du den Weg dahin, mein Schatz, dann zeig ihn mir,  
Schließ mich in Deinen Arm und gerne folg' ich Dir.  
Als Frau dem Mann zu folgen, das ist unser Los (er sieht Lola)  
Ach Liebster . . . geh' nicht fort jetzt . . . was machst Du bloß?  
(Lola geht vorüber.)
- Fritz: Geh nur voraus ins Paradies . . . ich komme bald.  
Ich glaub' der liebe Gott geht gerade durch den Wald.  
Wenn der uns sieht, das wär mir schließlich sehr fatal.  
Geh' nur allein . . . 's ist besser so auf jeden Fall.
- Paula: Und das soll Liebe sein . . . hätt' ich mich so geirrt?
- Fritz: Verzeih' . . . das gibt sich gleich . . . mich hat nur eins ver-  
wirrt . . .

(Refrain wie Vers I.)



### Quintett.

- Lola: Steh ich in der Manege Sand;  
Die schwere Peitsche in der Hand,  
Die wilden Bestien zittern,  
Wenn sie mich wittern.
- Fritz: Der Löwe aus der Berberet  
Schleicht sich ganz scheu bei ihr vorbei.
- Dunkel: Der Dschungeltiger mit Gestöhn'  
Gibt ihr die Pfote und macht „Schön“.
- Lola: Ein Peitschenknaall . . . ein Hela hopp!  
Es bringt die Bande in Galopp.
- Mar: Sie wedeln mit den Schweifen  
Und springen durch die Reifen.
- Lola: Die Peitsche droht . . . sie halten still,  
Sie machen alles, was ich will.
- Dembke: Sie schnurren und sie schmelteln  
Und lassen gern sich streicheln.
- Lola: Und wie bei Tiger oder Leu,  
Grad' so ist's mit der Männertreu . . .

### Refrain:

Jede Frau muß den Mann sich dressier'n,  
Will sie ihn halten . . . und nicht verlier'n.  
Nur immer Liebe — Liebe — das wär' ganz verkehrt,  
Denn so viel Liebe sind die Männer gar nicht wert.

Jede Frau muß den Mann sich dressier'n,  
Will sie ihn halten . . . und nicht verlier'n.  
Einmal Peitsche . . . und dann wieder Zuckerkand  
Dann frißt ein jeder Mann den Frauen aus der Hand.

II.

Sola: Nehm' ich den Löwen in Dressur,  
Zeig' ich den Herrn ihm . . . mußt er nur  
Zwing' ich ihn mir zu Füßen,  
Dann muß er's büßen.

Fritz: Dem König aus dem Wüstenreich,  
Dem wird zumut ganz anders gleich.

Onkel: Er denkt sich selbstvergessen,  
Ich könnt' vor Lieb' Dich fressen.

Sola: Ein Peitschenknall . . . ein Gel Pascholl!  
Und er springt an wie Liebestoll.

Mag: Bald kann sie ihm vertrauen  
Er läßt sich's Köpfschen krauen.

Sola: Er ist dressiert . . . ich steck als Pfand  
In seinen Machen meine Hand.

Remke: Die Hand wie 'n Kästchen packt er,  
Futsch ist längst sein Charakter.

Sola: Dressur bei Löwe oder Mann  
Gelingt stets, fängst Du's richtig an . . .  
(Refrain wie Vers I.)

~~III. A. 2.~~  
Quett: Kleine haste heute Zeit?

Onkel: Ich fühl' mich heut so jung und froh  
Grad' wie der Mops im Paletot.  
Gelenkig sind die Glieder,  
Ich kenn' mich selbst nicht wieder.

Sola: Du bist nicht mehr der Zobelgreis,  
Der sich nicht mehr zu helfen weiß.  
Heut zeigst Du Temperamente  
Und Jünglingstalente.

Onkel: Um Dich, mein Schatz, da weht herum  
Ein ganz besonderes Fluidum.

Refrain:

Kleine, haste heute Zeit,  
So abends um halb neune,  
Ich wüßt ein Plätzchen, gar nicht weit.  
Du weißt schon, was ich meine.  
In einem stillen Café, wo  
An einem Kleinen Tischchen,  
Von wegen überhaupt und so . . . .  
In einem stillen Tischchen!

II.

- Sola: Für ält're Herr'n, die noch verliebt,  
Fürs Leben ein Rezept es gibt:  
Bei Tag wird süß geschlummert,  
Man steht erst auf, wenn's schummert.
- Onkel: Dann stellt man sich vors Warenhaus,  
Sucht sich ein süßes Mädcl raus,  
Steppt 'ran sich durchs Gewühl,  
Im Takt der roten Mühle.
- Sola: Dann formt man selbst sich sein Geschick,  
Indem man fragt mit Flimmerblick. . .

(Refrain wie Vers I.)

III.

- Onkel: Heut' kommt man abends kaum zum Ruß,  
Die Polizei macht zeitig Schluß.  
Die Zeit reicht kaum zur Diele,  
Nur schwer kommst Du zum Ziele.
- Sola: Doch hilft Dir . . . greiffst Du zu frivol,  
Die Notbeleuchtung mit Benzol.  
Im Dunkeln so beim Knutschen,  
Kann auch mal 'n Ruß verrutschen.
- Onkel: Drum ruft man immer zeitig dann  
Durchs Telephon sein Mäuschen an . . .

(markiertes Telefongespräch)

(Refrain wie Vers I.)

Quett: Hat eines Liebchens Herz . . .

I.

- Sola: Bald mahnt die Stunde ans Scheiden,  
Vergib — wenn ich weh Dir getan.

Und müssen wir jetzt auch uns meiden,  
Schön war es doch — denkst Du daran?

Fritz: Weißt Du wie wir uns gefunden,  
Im ersten berauschenden Kuß?

Sola: Denkst Du noch daran an die Tage, die Stunden,  
Die jetzt ich vergessen muß . . .

Refrain:

Hat eines Liebchens Herz man besessen  
Dann man es nimmer, nimmer vergessen.  
Seliger Liebe restloses Glück,  
Bleibt Dir im Herzen ewig zurück.

II.

Sola: Herbst wird's — die Blätter sie fallen  
Es war einst ein Glück, das vorbei,  
So geht's in der Liebe uns allen,  
Man denkt nicht dran — liebt man im Mai.

Fritz: Hat man sein Herz überwunden  
Und läßt dem Geschick seinen Lauf,

Sola: Einst steigen die Träume der glücklichsten Stunden  
Im Herzen uns wieder auf . . . .

(Refrain wie Vers I.)

Telephoduet.

I.

Mar: Mein' Fräulein, kennen Sie denn schon  
Die neueste Erfindung?

Emmi: Nein . . .

Mar: Das Liebestelephon.  
Probieren wir's doch — 's ist gar nicht schwer,  
Gott Amor selbst stellt die Verbindung her.

Emmi: Wo ist der Apparat?

Mar: Das ist Dein Herzchen klein,  
Dein roß'ges Ohrchen soll der Liebeshörer sein.

Emmi: Nein, nein, ich spiel nicht mit — auf keinen Fall.

Mar: Warum denn nicht? Versuchen wir's doch mal . . . .

Refrain:

Mar: Schatz — ich suche Anschluß  
An Deinem Herzensapparat.

Emmi: Bedauere sehr — ich bin nicht frei . . .

Max: Besetzt? Ach — das ist schad'.  
Ich hätt' so gern Verbindung,  
Mit Deiner Station,  
Du wärst die rechte Nummer  
Für mein Liebestelephon!

II.

Emmi: Gott Amor — sagt man — ist oft blind,  
Wer weiß, ob wir nicht gar am Ende falsch verbunden sind?

Max: Das glaub ich nicht — das wird nicht sein,  
Bei uns tritt sicher keine Störung ein.

Emmi: Im schlimmsten Fall ist die Beschwerdestelle da,  
Als Aufsicht meldet sich die Schwiegermama.

Max: Und ist mir die Mama nicht kompetent?

Emmi: So wird dann amtlich das Gespräch getrennt . . .

(Refrain wie Vers I.)

III.

Max: Und einmal Schatz — das weiß ich schon,  
Da ruf ich . . .

Emmi: Sag, wen ruffst Du?

Max: Na, den Storch ans Telephon.

Der bringt dann meiner süßen Maus,  
'nen neuen Abonnenten selbst in's Haus.

Emmi: Ein Nebenanschluß kommt — wir sind nicht mehr allein . . .

Max: Ein kleiner Dritter wird in uns'rer Leitung sein.  
Und klingelt alle Jahr der Storch — was dann . . . ?

Emmi: Dann sag' ich Schluß — und häng' den Hörer an . . .

(Refrain wie Vers I.)

Quett: O Lola-Lolita.

I.

O Lola — Die Nacht ist so schwüle,  
Der Vater am Dache, er wacht.  
Ein jedes Geschöpf kriegt Gefühle,  
Drum klingt auch mein Lied durch die Nacht.  
Und sing' ich Dir auch nicht auf Spanisch,  
So lieb' ich dafür Dich titanisch.  
Und sollte ich auch nicht Dein Fall sein,  
So kann mir das schließlich egal sein.

*Spanisch*



Rehrreim:

O Lola — O Lola — Lolita,  
Steig herab — drunten wartet Dein Kitta.  
Doch beeil' Dich, Du liebliche Maid,  
Sonst verduft' ich — nu weeste Bescheid.  
O Lola — hab' mit mir Erbarmen,  
Meine Beene sind kalt und es zieht.

O—o—o—o—o  
Lo—Lo—Lo—Lo—Lo  
Li—Li—Li—Li—Li  
La—ta—La—ta—ta—  
O Lolita —

Du Stolz von Madrid! Dre!

II.

Lola: O Señor — ich lieb Serenade  
Von weitem — ganz heimlich und zart.  
Er: Komm runter, mein Schatz, sei nicht fade,  
Das ist doch nicht spanische Art.  
Lola: Ja — hast Du auch spanisches Feuer . . . ?  
Er: Für Dich ist mir gar nichts zu teuer.  
Erfüll Dir 'n Wunsch einen jeden,  
Lola: Na, da drüber kennen wir reden . . .

(Refrain wie Vers I.)

III.

Er: O Lola, wie wär es denn nämlich,  
Mit einem Soupe? Kommste mit?  
Lola: Mein Diebster — ach frag' nicht so dämlich,  
Ich hab' jederzeit Appetit.  
Er: Was krieg ich denn dann zur Belohnung?  
Lola: Du bringst mich bis vor meine Wohnung;  
Das heißt, wenn Du artig gewesen . . .  
Er: Ich glaub', ich komm nicht auf die Spesen . . .

(Refrain wie Vers I.)

NOVA!

54.498.403

# Empfehlenswerte Musikalien

aus dem

Pegasus Theater- u. Musikverlag, Berlin W 15,  
Joachimsthaler Straße 30 I:

Siegwart Ehrlich: G. u. Kl. u. Kl. 2 ms.

|   |             |
|---|-------------|
| „Muß ja nicht grad Flanell sein“ . . . . .      | Mf. 2,— no. |
| „Muttschen hat mir's Küssen verboten“ . . . . . | „ 2,— „     |
| „Wenn der Sandmann kommt“ . . . . .             | „ 2,— „     |
| Op. 70: „Wellenspiel“, Boston . . . . .         | „ 2,— „     |
| Op. 71: „Man tanzt Forttrott“ . . . . .         | „ 1,80 „    |
| Op. 72: „Liebesnacht am Nil“ . . . . .          | „ 1,80 „    |
| Op. 73: „Schimmernder Mond“ . . . . .           | „ 2,— „     |
| Op. 75: „Niggerpiccolo“, Ragtime . . . . .      | „ 1,80 „    |

Harry Waldau:

|  |          |
|--|----------|
| Op. 60: „Sérénade d' amour“ . . . . .          | „ 2,— „  |
| Op. 61: „Wenn ein Röschchen rauscht“ . . . . . | „ 1,80 „ |
| Op. 62: „Blackfeather“ . . . . .               | „ 2,— „  |
| Op. 63: „Sérénade javane“ . . . . .            | „ 2,— „  |
| Op. 64: „Gladiola“ . . . . .                   | „ 2,— „  |
| Op. 85: „Lifette“ . . . . .                    | „ 2,— „  |
| Op. 86: „Carnevals Ende“ . . . . .             | „ 2,— „  |
| Op. 87: „Brennende Liebe“ . . . . .            | „ 2,— „  |

Sidney Ward:

|   |          |
|---|----------|
| Op. 74: „Up and down“ . . . . .         | „ 2,— „  |
| Op. 76: „Nellie-Fox“ . . . . .          | „ 1,80 „ |
| Op. 77: „Bal des Marionettes“ . . . . . | „ 2,— „  |
| Op. 79: „Lawngreen“ . . . . .           | „ 2,— „  |

Zurzeit 100% Steuerzuschlag

Zu beziehen in allen Musikalienhandlungen  
oder direkt vom

Pegasus Theater- und Musikverlag  
Berlin W 15, Joachimsthaler Str. 30 I